

# Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenblatt 14 Rpfl., die 10 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1.10 Rpfl. Rabatt nach Staffeln B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Preisgebühr für Buchabonnements 30 Rpfl. außgl. Porto. Für Anstellung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung  
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus einjähr. 2,00 RM. einjähr. 1,00 RM. Postbezugs monatlich 2,00 RM. einjähr. 1,00 RM. (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 15 Rpfl., außerhalb Groß-Dresden 20 Rpfl.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach - Fernruf: Ortsvertehr Sammelnummer 24601, Fernvertehr 14194, 20024, 27951-27953 - Teleg.: Neueste Dresden - Berliner Schriftleitung: Viktorstr. 4a; Fernruf: Kurzfür 9361-9366  
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Sendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 144 Sonntag, 23. Juni 1935 43. Jahrgang

## Ein zweiter Besuch Edens in Paris?

Londoner Aufforderung an Moskau zu Flottenverhandlungen - Der Führer beim Bach-Fest in Leipzig - Dr. Fried zum Rot-Kreuz-Tag  
Das Fest der Jugend - Der Wehrdienst der Studenten - Verhandlungen mit der Opposition in Südslawien

### „Freimütige“ Aussprache

Französischer Widerstand gegen die Luftpaktpläne Englands  
Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 22. Juni  
Paris steht ganz im Zeichen des Besuches des englischen Ministers Eden. Im Laufe des gestrigen Tages fanden mehrfach Besprechungen statt. Am Abend wurde ein Kommuniqué abgegeben, das von Royal persönlich abgelesen worden war. Danach wurden mit Eden „in voller Freimütigkeit“ alle schwerwiegenden Fragen besprochen, wobei im Mittelpunkt natürlich das englisch-deutsche Flottenabkommen stand. Eden habe die Gründe bekanntgegeben, die seine Regierung veranlassen hätten, dieses Abkommen zu unterzeichnen, während Royal nicht verhehlt habe, erneut die Vorbehalte zur Kenntnis zu bringen, die seine Regierung in dieser Hinsicht zu veröffentlichen sich veranlassen ließ. Die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich sei von beiden Seiten anerkannt worden. Heute morgen sind die Besprechungen fortgesetzt worden. Der englische „Reiseleiter“ wird schon heute um 18 Uhr nach Rom abreisen. Den Besprechungen in Rom wird hier fast noch größere Beachtung geschenkt als den hiesigen Besprechungen, da man sich eine entscheidende Wendung der italienisch-deutschen Spannungen erhofft.

Eden hat erörtert man hier die Frage, ob England nun anschließend auch sein Luftabkommen ohne Diskontinuität Frankreichs abschließen wird. Während der „Deuxième“ glaubt man in London, Eden habe zugesagt, daß für England zweifelhafte Verhandlungen mit Deutschland über einen Luftpakt nicht in Frage kämen und London ein Luftabkommen nur abschließen würde, wenn Deutschland auf alle Fragen der Londoner Erklärungen vom 3. Februar eingegangen, so berichtet der „Welt Parisien“ genau das Gegenteil. Danach hat Royal zwar verlangt, daß Luftpaktverhandlungen nur geführt werden sollten, wenn die Gesamtheit der erwähnten Erklärungen gewahrt bleibe. England habe aber getrennte Verhandlungen und Teillösungen auch auf diesem Gebiete vorgeschlagen, da es leichter zu einem Ziele führen würden. Es handelt sich dabei um eine ganz neue Politik, die klar im Gegensatz zu der von Streßbach steht, und die nur geübt werden dürfte, wenn man sich mit großen Vorbehaltmaßnahmen umgeben hat.

### Von Sonntag zu Sonntag

Was im Ausland geschah - Ein Querschnitt durch die Weltpolitik der Woche

#### Jenseits der Südgrenze

Ein Blick in den Mittel-Ostern zeigt, daß wir in Dresden als der am nächsten der südeuropäischen Grenze gelegenen deutschen Großstadt mit ganz besonderer Aufmerksamkeit allen Bewegungen dieses vielgestaltigen europäischen Südostrans folgen müssen. Dieser europäische Südostrans beginnt seiner durch die Friedensverträge festgelegten politischen-militärischen Gliederung nach nur eine halbe Stunde Schnellzugfahrt südlich unterhalb bei Hermannsdorf und erstreckt sich von dort bis an die Ufer der Adria und des Ägäischen Meeres bis an die Tore Alexandriens.

Verhandlungen zu funktionieren beginnen möge. Man sieht, wie Moskau sich geschickt an alle wichtigen mitteleuropäischen Fragen heranmacht, um im entscheidenden Moment auch sein Wort in die Waagschale zu werfen.

#### Was wird die Kleine Entente tun?

Benelux möchte Aufgabe ist es nunmehr, seine Bundesgenossen der kleinen Entente, Rumänien und Jugoslawien, ebenfalls zu engeren Bindungen an die Sowjetunion zu veranlassen. Zwischen Vukovar und Moskau haben die Verhandlungen begonnen, obwohl

#### Der Führer und Reichsfanzler

Berlin, 21. Juni 1935

Als Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes gebente ich des Rotkreuztages mit meinen besten Grüßen und Wünschen. Rotkreuzarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in händiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen an, diese Arbeit zu fördern und das am Rotkreuztage durch die Tat zu beweisen.

*Adolf Hitler*

Die wahrscheinlich nicht mit einem formellen Beistandspakt enden werden. Schwieriger ist die Aufgabe in Belgrad, wo starke Sympathien für den alten János Bethlen bestehen und wo man bisher eine Wiederannäherung der diplomatischen Beziehungen ablehnt hat.

Das man in Budapest diese Entwicklung mit großer Sorge verfolgt, ist klar. Ungarn droht zu einer Insel im großen slawischen Meer zu werden. Aber auch in Rom, wo man schon den russisch-französischen Pakt ohne besondere Begeisterung begrüßt hatte, ist man sich, nach den Berichten italienischer Blätter zu urteilen, der großen Kraftverlagerung in Mitteleuropa, die sich anzubahnen scheint, sehr wohl bewußt, weiß man, was das Auftreten dieses neuen großen Spielers zu bedeuten hat. Man sieht, wie der russische Einfluß über Prag und Ankara sich immer weiter aus Mitteleuropa Meer und an die Adria vorstößt, vor allem sobald Jugoslawien von Benelux auf die Prager Linie abdrängt wird. Der sehr gut informierte und seit längerer Zeit in Rom ansässige Korrespondent des „Tempo“, Herr Benetton, wird in seinem Blatt vor kurzem darauf hin, daß Italien, während es früher durch die „Barriere Österreich-Ungarn“, vom Slawentum abgetrennt gewesen sei, sich jetzt zum erstenmal in wirklich direkter Nachbarschaft mit der organisierten Kraft des Slawentums befindet und das man deswegen in Rom fürchte, Rußland könne eines schönen Tages für seine Zwecke den panislawistischen Gedanken ausnützen und dem italienischen Einfluß im Südostran sehr gefährlich werden.

#### Der neue Panislawismus

Unvorsichtigerweise hatte der „Tempo“ an anderer Stelle vor kurzem einmal auf die „Gemeinsamkeit des slawischen Geistes“ hingewiesen, daß die Tschechoslowakei „traditionsgemäß zu Rußland hinzieht“. In Prag war man darüber sehr misstrauisch, und ein Mitarbeiter des „Tempo“, Henri Kollik, veröffentlichte im Kulturton von Herrn Benelux an hervorragender Stelle einen Aufsatz, der nachweisen soll, daß Benelux erstens nicht ein Gegner des Panislawismus gewesen sei und zweitens, daß der Panislawismus überhaupt niemals eine entscheidende Rolle in der europäischen Politik gespielt habe (!). Diese rechtlich fähige Behauptung sucht Henri Kollik mit einem alten, vor zehn Jahren geschriebenen Artikel des tschechischen Außenministers in den Prager „Novy slavo“ zu beweisen. Herr Benelux erklärte dort den Panislawismus für eine „romantische Angelegenheit“ von gestern, die der heutigen tschechischen Politik völlig fernliege. Die heutige Tschechoslowakei sei weitlich gebildet und rationalistisch. Der westliche Rationalismus habe, wie sich Benelux bei der Danksagungsfreier der französischen „Académie des sciences, morales et politiques“ ausdrückte, in Prag seinen endgültigen Ziel über den

### London zur Reise Edens

Hoffnung auf Verständigung nach der Rückkehr aus Rom  
Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 22. Juni

In England bleibt man in der Frage der Besprechungen Edens weiterhin ziemlich optimistisch, wenn man auch erklärt, daß es Eden nicht gelungen sei, Frankreichs Meinung über das „einseitige Vorgehen Englands“ zu erschüttern. Die „Daily Mail“ nennt die gestrigen Verhandlungen „äußerst zufriedenstellend“, und auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, der sich zur Zeit in Paris befindet, spricht von einer „deutlich erkennbaren Verbesserung der Lage“. Eden, so schreibt der Pariser „Times“-Korrespondent, habe durch seinen Takt und seine Verhandlungsbereitschaft einen tiefen Eindruck gemacht, und da er höchstwahrscheinlich mehr als nur eine Reihe von Argumenten zur Verständigung des deutsch-englischen Flottenabkommens mit nach Paris gebracht habe, sei Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die heutigen Besprechungen wirklich fruchtbringend sein würden.

ders die Tatsache, daß Eden von Paris direkt nach Rom weitergereist wird, werde in französischen Kreisen als ein Beweis dafür angesehen, daß England sich weiterhin zum Geiste der

#### Streifzug Dreimächterklärung

Selbste. Wenn man sich aber nur über die Antwort auf die deutsche Anfrage wegen der Rückwirkungen des französisch-russischen Paktes auf den Locarnovertrag. Man hält im übrigen in London unbedingt an der Ansicht fest, daß Frankreich wirklich keinen Grund habe, sich über den materiellen Inhalt des deutsch-englischen Flottenabkommens zu beklagen, und man glaubt auch zu wissen, daß die französische Regierung sich im Grunde auch gar nicht diesem Flottenvertrag widersetze, sondern nur aus tunc-und-justiz-Gründen gezwungen sei, dem aufzutreten. Wehoben der Pariser Blätter Rechnung zu tragen. In einer Hinsicht scheinen die Pariser Besprechungen jedoch wenig erfolgversprechend zu sein.

Frankreich sieht dem englischen Wunsch nach baldigem Abschluß eines Luftpakt mit dem Westmächte ansehend sehr zurückhaltend gegenüber.

Man glaubt jedoch, daß Mussolini sich den englischen Wünschen geneigter zeigen werde und hofft daher, daß, wenn es heute in dieser Hinsicht nicht zu einer französisch-englischen Verständigung komme, dann Eden auf der Rückreise von Rom noch einmal in Paris vorfordern und dann vielleicht mehr Glück haben werde. Die schließlich Reuter noch meldet, nimmt die französische Regierung den Standpunkt ein, daß eine Entsendung französischer Flottenjagoverbände nach London zur Zeit nicht in Frage komme.

#### Land in Mitteleuropa

Die gleiche Lehre mah der unvoreingenommene Beobachter vor allem aus der Entwicklung der tschechischen Außenpolitik im vergangenen Jahre ziehen. Das große Ereignis dieses Jahres im südeuropäischen Raum ist das Wiederauftreten Rußlands als einer an der mitteleuropäischen Entwicklung besonders interessierten Macht. Herr Benelux ist gerade von seiner Rußlandfahrt zurückgekehrt. Diese Rußlandfahrt war der Schlüsselpunkt einer Politik, die am 2. Juni 1934, als Parthos die Politik Frankreichs und des europäischen Südostrans lenkte, mit der Wiederannäherung der tschechisch-russischen diplomatischen Beziehungen begann. Am 28. März 1935 folgte der Abschluß eines Handels- und eines Kulturvertrags. Am 18. Mai 1935 wurde analog dem französisch-russischen Beistandspakt ein tschechisch-russischer Beistandspakt abgeschlossen, und am 2. Juni 1935 erhielt die Sowjetunion von der tschechischen Regierung unter ganz besonders günstigen Bedingungen einen langfristigen 200-Millionen-Kredit bewilligt.

Rußland ist also wieder festen Fuß in Mitteleuropa und auf dem Balkan. Und zwar steht ihm diesmal nicht der tschechische Großstaat, sondern ein Bündel von Kleinststaaten gegenüber, denen Rußland unendlich überlegen ist und die alle nur den einen Wunsch haben, den in Versailles geschaffenen Status quo unter allen Umständen zu verteidigen. Und hier liegt der Anknüpfungspunkt für den russischen Hebel: in Prag wird mit Befriedigung festgehalten, Rußland sei von Benelux auf die gleiche Linie wie Prag in der österreichischen Frage gebracht worden. Herr Stalin hat nämlich sein ganz besonderes Interesse an der sogenannten „österreichischen Unabhängigkeit“ erwidert und sich nach Prager Berichten dazu geäußert, daß jede Verletzung des Status quo in Österreich auch die tschechische Unabhängigkeit gefährde. Weiter im Hintergrund steht der Wunsch, daß dann der russische

50 cm 3.50 6.50  
50 cm 4.90  
50 cm 8.00  
65 cm 7.50 14.50  
Vulkonfieber  
65 cm 14.50  
form 35 cm 8.90  
swart  
uswahl  
HAUS